

UNTERSUCHUNGS- GEGENSTAND	QUELLE	ZAHLEN & FAKTEN	LINK										
<b>Kulturelle Integration</b>													
Thilo Sarrazin im Interview mit „Zeit online“ am 26.08.2010 ( <a href="http://www.zeit.de/2010/35/Sarrazin?page=4">http://www.zeit.de/2010/35/Sarrazin?page=4</a> ):		„Auch der Umstand, dass sich die Türken und die Araber zu großen Teilen kaum Mühe geben, Deutsch zu lernen, ist ein Ausdruck fehlenden Interesses an der Mehrheitskultur und mangelnder Bildungsbereitschaft.“											
Thilo Sarrazin (2010), Deutschland schafft sich ab, S. 10:		„Sprechen türkische Migranten auch in der dritten Generation noch nicht richtig deutsch, so wird eine Integrationsfeindlichkeit des Umfeldes ausgemacht.“ (S. 10)											
<b>Sprachkenntnisse</b>  Fokusgruppe: Türken und Türkinnen	Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF), Christian Babka von Gostomski, Christian, Fortschritte der Integration, Nürnberg 2010, S. 105ff.	<u>Einschätzung des Sprachstands türkischer Befragten der 1. und 2. Generation durch die Interviewer (S. 105)</u>  <table border="0" style="width: 100%;"> <tr> <td style="text-align: center;"><b>1. Generation (35-64 Jahre)</b></td> <td style="text-align: center;"><b>2. Generation (15-34 Jahre)</b></td> </tr> <tr> <td style="text-align: center;"><b>Frauen</b></td> <td style="text-align: center;"><b>Frauen</b></td> </tr> <tr> <td>34,9% gute - sehr gute Deutschkenntnisse</td> <td>70% gute - sehr gute Deutschkenntnisse</td> </tr> <tr> <td style="text-align: center;"><b>Männer</b></td> <td style="text-align: center;"><b>Männer</b></td> </tr> <tr> <td>58,4% gute - sehr gute Deutschkenntnisse</td> <td>83,5% gute - sehr gute Deutschkenntnisse</td> </tr> </table> <i>„Jüngere haben bessere Deutschkenntnisse als ältere ausländische Befragte.“ (S.105)</i> <i>„So sagten die Interviewer, dass lediglich 16,6% der 35 bis 64-jährigen Türkinnen sehr gut deutsch sprechen. Hingegen wurden 55,6% der 15 bis 34-jährigen Türkinnen sehr gute Deutschkenntnisse attestiert.“ (S. 106)</i>	<b>1. Generation (35-64 Jahre)</b>	<b>2. Generation (15-34 Jahre)</b>	<b>Frauen</b>	<b>Frauen</b>	34,9% gute - sehr gute Deutschkenntnisse	70% gute - sehr gute Deutschkenntnisse	<b>Männer</b>	<b>Männer</b>	58,4% gute - sehr gute Deutschkenntnisse	83,5% gute - sehr gute Deutschkenntnisse	<a href="http://www.bamf.de/clin_092/nn_442522/SharedDocs/Anlagen/DE/Migration/Publikationen/Forschung/Forschungsberichte/fb8-fortschritte-der-integration,templateId=raw,property=publicationFile.pdf/fb8-fortschritte-der-integration.pdf">http://www.bamf.de/clin_092/nn_442522/SharedDocs/Anlagen/DE/Migration/Publikationen/Forschung/Forschungsberichte/fb8-fortschritte-der-integration,templateId=raw,property=publicationFile.pdf/fb8-fortschritte-der-integration.pdf</a>
<b>1. Generation (35-64 Jahre)</b>	<b>2. Generation (15-34 Jahre)</b>												
<b>Frauen</b>	<b>Frauen</b>												
34,9% gute - sehr gute Deutschkenntnisse	70% gute - sehr gute Deutschkenntnisse												
<b>Männer</b>	<b>Männer</b>												
58,4% gute - sehr gute Deutschkenntnisse	83,5% gute - sehr gute Deutschkenntnisse												
Fokusgruppe: Personen mit türkischem Migrationshintergrund	Institut für Demoskopie Allensbach i.A. der Bertelsmann Stiftung 2009: „Zuwanderer in Deutschland“, S. 78ff.  Ergebnisse einer quantitativen Befragung (2009) mit einem repräsentativen Querschnitt der Bevölkerung mit Migrationshintergrund	<u>Einschätzung der Sprachkenntnisse von Personen mit türkischem Migrationshintergrund ab 16 Jahren durch die Interviewer:</u>  70 % der Personen mit türkischem Migrationshintergrund in Deutschland haben gute bis sehr gute Deutschkenntnisse. (S. 79)	<a href="http://www.bertelsmannstiftung.de/cps/rde/xcbr/SID-7DB7EC8E-05215C8F/bst/xcms_bst_dms_29096_29097_2.pdf">http://www.bertelsmannstiftung.de/cps/rde/xcbr/SID-7DB7EC8E-05215C8F/bst/xcms_bst_dms_29096_29097_2.pdf</a>										

## Strukturelle Integration: Bildung

Thilo Sarrazin (2010), Deutschland schafft sich ab, S. 284:

*„Besorgniserregend ist, dass die Probleme der muslimischen Migranten auch bei der zweiten und dritten Generation auftreten, sich also quasi vererben, wie der Vergleich der Bildungsabschlüsse zeigt.“*

<p><b>Schulabschlüsse</b></p> <p>Fokusgruppe: Personen mit muslimischem Migrationshintergrund</p>	<p>Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF), Sonja Haug/Stefanie Müssig/Anja Stichs: Muslimisches Leben in Deutschland, Nürnberg 2009, S. 212ff.</p>	<p><u>Schulabschlüsse der Befragten mit muslimischem Migrationshintergrund ab 16 Jahren</u> (nur Bildungsinländer, ohne SchülerInnen), S. 212:</p> <p style="text-align: center;">28,5% erlangen die (Fach)-Hochschulreife 30,0% absolvieren die Realschule 27,4% schließen erfolgreich die Hauptschule ab</p> <p><i>„Differenziert man nach erster und zweiter Zuwanderergeneration zeigt sich bei allen Herkunftsgruppen, dass die Angehörigen der zweiten Generation deutlich häufiger als ihre Elterngeneration das deutsche Schulsystem mit einem Schulabschluss verlassen. Dies gilt insbesondere für weibliche Muslime. Hier lässt sich ein Bildungsaufstieg erkennen.“</i></p> <p><i>„Insgesamt lässt sich feststellen, dass unter den Migranten aus muslimischen Herkunftsländern das Bildungsniveau sehr unterschiedlich ist“ (S. 218)</i></p> <p><i>„Ein direkter Zusammenhang zwischen der Zugehörigkeit zum Islam und der Bildung lässt sich dabei angesichts der großen Unterschiede zwischen den Muslimen aus verschiedenen Herkunftsländern nicht feststellen.“ (S. 220)</i></p>	<p><a href="http://www.bamf.de/SharedDocs/Anlagen/DE/Migration/Publicationen/Forschung/Forschungsberichte/fb6-muslimisches-leben,templateId=raw,property=publicationFile.pdf/fb6-muslimisches-leben.pdf">http://www.bamf.de/SharedDocs/Anlagen/DE/Migration/Publicationen/Forschung/Forschungsberichte/fb6-muslimisches-leben,templateId=raw,property=publicationFile.pdf/fb6-muslimisches-leben.pdf</a></p>
<p><b>Abiturquote im Generationsvergleich</b></p> <p>Fokusgruppe: Türkinnen und Türken</p>	<p>Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF), Christian Babka von Gostomski, Fortschritte der Integration, Nürnberg 2010, S. 89ff..</p>	<p><u>Speziell für die Gruppe der Türken in Deutschland:</u></p> <p>Die erste Generation hatte nur zu ca. 3-4% eine höhere Schulbildung (Hochschulzugangsberechtigung). (S. 89)</p>	<p><a href="http://www.bamf.de/nn_442522/SharedDocs/Anlagen/DE/Migration/Publicationen/Forschung/Forschungsberichte/fb8-fortschritte-der-integration,templateId=raw,property=publicationFile.pdf/fb8-fortschritte-der-integration.pdf">http://www.bamf.de/nn_442522/SharedDocs/Anlagen/DE/Migration/Publicationen/Forschung/Forschungsberichte/fb8-fortschritte-der-integration,templateId=raw,property=publicationFile.pdf/fb8-fortschritte-der-integration.pdf</a></p>
<p>Fokusgruppe: Personen mit türkischem Migrationshintergrund</p>	<p>Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF), Sonja Haug/Stefanie Müssig/Anja Stichs: Muslimisches Leben in Deutschland, Nürnberg 2009.</p>	<p><u>Für die Gesamtgruppe der Menschen mit türkischem Migrationshintergrund in Deutschland</u> ergibt sich ein höherer Bildungsabschluss von 27,5%. (S. 215)</p> <p>Hierbei sind sowohl Bildungsinländer als auch Bildungsausländer berücksichtigt Der Schulabschluss wurde demnach im Ausland oder in Deutschland erworben.</p>	<p><a href="http://www.bamf.de/SharedDocs/Anlagen/DE/Migration/Publicationen/Forschung/Forschungsberichte/fb6-muslimisches-leben,templateId=raw,property=publicationFile.pdf/fb6-muslimisches-leben.pdf">http://www.bamf.de/SharedDocs/Anlagen/DE/Migration/Publicationen/Forschung/Forschungsberichte/fb6-muslimisches-leben,templateId=raw,property=publicationFile.pdf/fb6-muslimisches-leben.pdf</a></p>

## Strukturelle Integration: Arbeitsmarkt/Transferleistungen

Thilo Sarrazin (2010), Deutschland schafft sich ab, S. 282:		„Nur 33,9 Prozent von ihnen beziehen ihren überwiegenden Lebensunterhalt aus Berufs- und Erwerbstätigkeit.“	
<b>Arbeitsmarkt</b> Fokusgruppe: Personen aus muslimisch geprägten Ländern	Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF), Sonja Haug/Stefanie Müssig/Anja Sticks: Muslimisches Leben in Deutschland, Nürnberg 2009.	Für die Gruppe der Muslime in Deutschland allgemein lässt sich festhalten: „80 Prozent der Befragten aus muslimisch geprägten Ländern leben in einem Haushalt, in dem der Lebensunterhalt ganz oder teilweise durch Lohn bzw. Gehaltszahlungen oder durch Einkommen aus selbständiger Erwerbsarbeit bestritten wird.“ (S. 234)	<a href="http://www.bamf.de/SharedDocs/Anlagen/DE/Migration/Publicationen/Forschung/Forschungsberichte/fb6-muslimisches-leben,templateId=raw,property=publicationFile.pdf/fb6-muslimisches-leben.pdf">http://www.bamf.de/SharedDocs/Anlagen/DE/Migration/Publicationen/Forschung/Forschungsberichte/fb6-muslimisches-leben,templateId=raw,property=publicationFile.pdf/fb6-muslimisches-leben.pdf</a>
Thilo Sarrazin im Interview mit „Deutschlandradio“ am 24.08.2010 ( <a href="http://www.dradio.de/dkultur/sendungen/interview/1255423/">http://www.dradio.de/dkultur/sendungen/interview/1255423/</a> ):		„Es geht nicht an, dass wir es zulassen, dass etwa 40 Prozent der muslimischen Migranten bei uns von Transferleistungen leben mit Einkommen, die viel höher sind als das Arbeitseinkommen da bei sich zu Hause wäre, und denen von daher jede Integration erspart wird.“	
Thilo Sarrazin (2010), Deutschland schafft sich ab, S. 282:		„Bei den muslimischen Migranten entfallen auf 100 Menschen, die ihren Lebensunterhalt überwiegend aus Erwerbstätigkeit bestreiten, 43,6 Menschen, die überwiegend von Arbeitslosengeld und Hartz IV leben (...)“	
<b>Transferleistungen</b> Fokusgruppe: Personen mit muslimischem Migrationshintergrund	Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF), Sonja Haug/Stefanie Müssig/Anja Sticks: Muslimisches Leben in Deutschland, Nürnberg 2009, S. 236f.	13,8 % der Befragten mit muslimischem Migrationshintergrund haben ausschließlich Transferleistungen als Einkommensquelle. 18,8 % der Personen mit iranischem/irakischem/afghanischem Migrationshintergrund bestreiten ihren überwiegenden Lebensunterhalt mit Hartz-IV <ul style="list-style-type: none"> <li>Dabei ist gerade diese Gruppe der Muslime bei einer Abiturquote von 33,3% als Out-Performer hervorzuheben im Vergleich zu 21,5% bei der Bevölkerung ohne Migrationshintergrund</li> </ul>	<a href="http://www.bamf.de/SharedDocs/Anlagen/DE/Migration/Publicationen/Forschung/Forschungsberichte/fb6-muslimisches-leben,templateId=raw,property=publicationFile.pdf/fb6-muslimisches-leben.pdf">http://www.bamf.de/SharedDocs/Anlagen/DE/Migration/Publicationen/Forschung/Forschungsberichte/fb6-muslimisches-leben,templateId=raw,property=publicationFile.pdf/fb6-muslimisches-leben.pdf</a>

## Soziale Integration

Thilo Sarrazin (2010), Deutschland schafft sich ab, S. 10:

*„Ein Gradmesser für die Integrationsbereitschaft ist das Heiratsverhalten. Es steuert zudem das Tempo der Auflösung von Parallelgesellschaften beziehungsweise verhindert, dass sie in größerem Umfang entstehen. Hier sieht es schlecht aus, denn nur drei Prozent der jungen Männer und acht Prozent der jungen Frauen mit türkischem Migrationshintergrund heiraten einen deutschen Partner (...).“*

### Partnerschaftswahl

Fokusgruppe:

Personen mit türkischem  
Migrationshintergrund

Nottmeyer, Olga: Inter-ethnische Partnerschaften: Was sie auszeichnet – und was sie über erfolgreiche Integration aussagen, in: Deutsches Institut für Wirtschaftsförderung (DIW), Berlin - Wochenbericht Nr. 11/2010, S. 12-23.

Verwendet wurden hier u.a. Daten des Sozioökonomischen Panels (SOEP) aus dem Jahr 2005

Interviewereinschätzung der befragten Personen mit türkischem Migrationshintergrund im Alter von 20 und 65 Jahren (S. 15):

#### 1. Generation

##### Frauen

3,3% in Partnerschaft mit einem „Deutschen“

87,3% in Partnerschaft mit einem „Migranten“

##### Männer

3,0% in Partnerschaft mit einer „Deutschen“

88 % in Partnerschaft mit einer „Migrantin“

#### 2. Generation

##### Frauen

4,2% in Partnerschaft mit einem „Deutschen“

50,8% in Partnerschaft mit einem „Migranten“

##### Männer

8,9% in Partnerschaft mit einer „Deutschen“

37,1% in Partnerschaft mit einer „Migrantin“

*„Nach Informationen des SOEP lebten 2005 rund 60 Prozent und damit der Großteil der Einheimischen in deutsch-deutschen Partnerschaften. Lediglich 3,6 Prozent der deutschen Männer und nur 2,8 Prozent der deutschen Frauen leben in inter-ethnischen Beziehungen.“ (S. 13)*

*„Berücksichtigt man Unterschiede zwischen der ersten und der folgenden Einwanderergeneration – und somit die soziale Integration über die Zeit –, wird für die meisten Migranten und Migrantinnen eine Tendenz zu mehr inter-ethnischen Partnerschaften in späteren Generationen erkennbar. So ist der Anteil interethnischer Partnerschaften für Personen in der zweiten Generation, insbesondere für türkischstämmige Migranten, mehr als doppelt so hoch wie in der ersten.“ (S. 13)*

[http://www.diw.de/documents/publikationen/73/diw\\_01.c.353477.de/10-11.pdf](http://www.diw.de/documents/publikationen/73/diw_01.c.353477.de/10-11.pdf)

## Sonstiges

Thilo Sarrazin im Interview mit „Welt online“ am 29. August 2010 (<http://www.welt.de/politik/deutschland/article9255898/Moegen-Sie-keine-Tuerken-Herr-Sarrazin.html>):

„Künftige Zuwanderung nach Deutschland wird zu 90 Prozent aus Afrika, dem Nahen und Mittleren Osten und der Türkei erfolgen.“

### Zu- und Abwanderung

Fokusgruppe:

Türken und Türkinnen

Migrationsbericht des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge (BAMF):  
Migrationsbericht 2008, Nürnberg, S. 14ff.

Im Migrationsbericht (2008) werden Daten des Statistischen Bundesamtes berücksichtigt.

Zu- und Fortzüge über die Grenzen Deutschlands der Personen mit türkischer Staatsangehörigkeit in den Jahren 2007 und 2008 (S. 25) :

2007	2008
Zuzüge: 27.599	Zuzüge: 26.653
Fortzüge: 29.879	Fortzüge: 34.843

#### Wanderungssaldo

<u>-2.280</u>	<u>-8.190</u>
---------------	---------------

Zu- und Fortzüge nach den häufigsten Herkunfts- und Zielländern im Jahr 2008 (S. 21):

Zuzüge:	28.741
Fortzüge:	<u>38.889</u>
	<u>-10.148</u>

„Türkische Staatsangehörige stellten mit 26.653 Personen 3,9% an den Zuzügen des Jahres 2008 (2007: 27.599). Die Zahl der Zuzüge türkischer Staatsangehöriger ist damit seit dem Jahr 2002, in dem sie mit etwa 58.000 Zuzügen noch 6,9% der Zugezogenen stellten, kontinuierlich gesunken.“ (S. 23)

„Insgesamt ist die Nettozuwanderung von türkischen Staatsangehörigen seit 2002 rückläufig.“ (S. 25)

„Die Zahl der Fortzüge ist im Vergleich zum Vorjahr um 9,6% angestiegen. 5,3% der Fortzüge entfielen auf die Türkei“ (S. 19)

„Gegenüber der Türkei hat sich der im Jahr 2006 erstmals seit 1985 wieder negativ ausgefallene Wanderungssaldo (2006: -1.780) in den beiden Folgejahren weiter vergrößert (2007: -3.246). Im Jahr 2002 betrug die Nettozuwanderung aus der Türkei noch +21.908.“ (S. 22)

[http://www.bmi.bund.de/cae/servlet/contentblob/876734/publicationFile/55728/Migrationsbericht\\_2008\\_de.pdf.jsessionid=80DDEBF9A7D872DAAD5B7853D9B1391](http://www.bmi.bund.de/cae/servlet/contentblob/876734/publicationFile/55728/Migrationsbericht_2008_de.pdf.jsessionid=80DDEBF9A7D872DAAD5B7853D9B1391)

<p><b>Ressentiments</b></p> <p>gegenüber Personen mit muslimischem Migrationshintergrund</p>	<p>Heitmeyer, Wilhelm: Deutsche Zustände. Folge 8. Frankfurt/Main 2010.</p> <p>Institut für Konflikt- und Gewaltforschung (IKG) Universität Bielefeld</p>	<p><u>Einstellungen in Deutschland gegenüber Personen mit Migrationshintergrund:</u></p> <p>21, 4 %: „Muslimen sollte die Zuwanderung nach Deutschland untersagt werden“</p> <p>32, 2 %: „Durch die vielen Muslime fühle ich mich manchmal wie ein Fremder im eigenen Land“</p> <p>53, 7 %: „Wer irgendwo neu ist, sollte sich erst mal mit weniger zufrieden geben“</p> <p>45, 8%: „Es leben zu viele Ausländer in Deutschland“</p>	<p>Die neuesten Forschungsergebnisse des IKG an der Universität Bielefeld erscheinen Anfang Dez. 2010. Die hier genannten Items sind nicht in der Druckausgabe enthalten. Für eine weitergehende Analyse empfehlen wir die Lektüre der Quelle. Bei konkreten Fragen können Sie sich an das IKG wenden: <a href="mailto:ikg@uni-bielefeld.de">ikg@uni-bielefeld.de</a>.</p>
<p><b>Islamismuspotential</b></p> <p>Fokusgruppe: Personen mit muslimischem Migrationshintergrund</p>	<p>Verfassungsschutzbericht 2009</p> <p>Die im VS-Bericht angegebenen Zahlen wurden geschätzt und gerundet.</p>	<p>Rund 1 % der Muslime wird dem islamistischen Milieu (Islamismuspotential) zugerechnet.</p>	<p><a href="http://www.verfassungsschutz.de/download/SHOW/vsbericht_2009.pdf">http://www.verfassungsschutz.de/download/SHOW/vsbericht_2009.pdf</a></p>

## Humboldt-Universität zu Berlin

Institut für Sozialwissenschaften

Lehrbereich Vergleichende Strukturanalyse

VW-Forschungsprojekt „Hybride-Europäisch Muslimische Identitätsmodelle“ (HEyMAT)

[www.heyamat.hu-berlin.de](http://www.heyamat.hu-berlin.de)

Die weitere Verwendung und Verlinkung dieses Dossiers ist nur mit Erlaubnis der MitarbeiterInnen des HEyMAT-Projektes gestattet.